

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 32

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

«Ich kann ohne Ihre Tochter nicht leben!» ruft pathetisch der Freier aus.
 «Junger Mann, auf ein anständiges Begräbnis soll es mir nicht ankommen», meint voller Gemüt der Schwiegervater in spe.



«Darf ich den Damen meinen Platz anbieten!?»

Schade. «Ist es wahr, daß Ihre Gattin Ihnen durchgegangen ist?»
 «Leider wird hier im Städtchen furchtbar gelogen!»

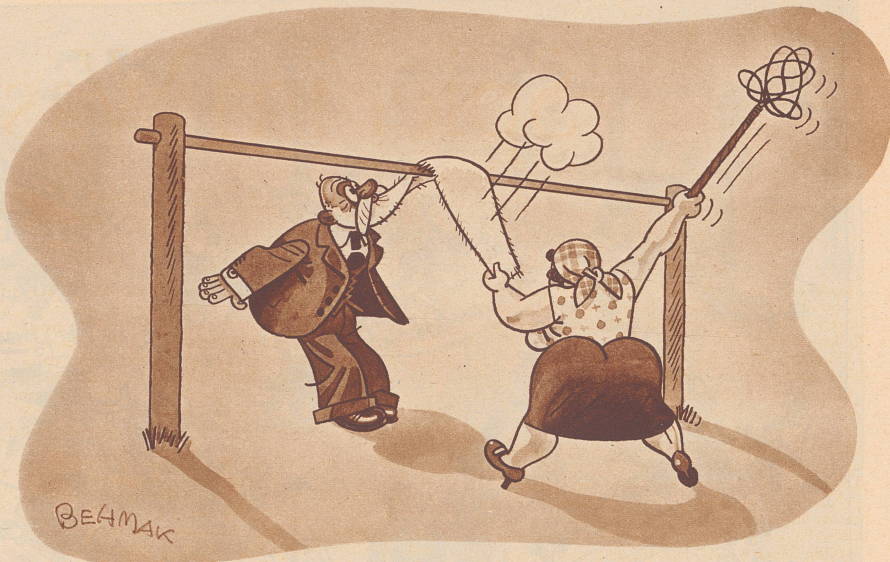
«Wo habe ich bloß damals meinen Kopf gehabt, als ich einwilligte, deine Frau zu werden?»
 «Auf meiner rechten Schulter, Liebling!»

Kritiker: «Mein Fräulein, was soll ich denn über Sie schreiben, ich habe Sie doch noch niemals tanzen sehen.»
 Tänzerin: «Das macht doch nichts — loben Sie ganz einfach meine nie gesehenen Leistungen.»

Verunglückte Probe. «Heute habe ich meinem Mann das erste Mittagessen gekocht! Ich bin überglücklich!»
 «Ist es dir so gut gelungen?»
 «Nein, ich kriege eine Köchin!»

«Gnädige Frau, wir haben doch unter unsern Vasen eine, so 'ne grüne...»
 «Ja, und?»
 «Das ist doch die, von der gnädige Frau immer sagten, sie wäre von Generation zu Generation weitergeerbt worden?»
 «Gewiß. Und was ist damit?»
 «Gnäd' Frau, also — die gegenwärtige Generation hat sie fallen lassen.»

Lehrer: «Warum hast du gestern gefehlt?»
 Schüler: «Ich war auf der Hochzeit meines Bruders.»
 Lehrer: «Wen hat er denn geheiratet?»
 Schüler: «Eine Dame.»
 Lehrer: «Na, weißt du, hast du schon mal erlebt, daß sich jemand mit einem Herrn verheiratete?»
 Schüler: «Ja, bei meiner Schwester.»



BEHMAK

Täglich fünf Minuten Bartpflege.

«Bin ich auch bestimmt das erste Mädchen, das du liebst, Kurt?»
 «Ganz bestimmt, Liebste! Uebrigens komisch, daß ihr alle die gleiche Frage stellt!»

«Du hast deine Hand verletzt, Karl?» — «Ja, gestern abend, als ich spät heimkam. Ich war schon dicht bei meiner Wohnung, als so ein grober Kerl mir auf die Hand trat!»

«Herr Doktor, mein Mann steht wohl schon vor der Pforte zum Jenseits?»
 «Keine Sorge, Frau Lehmann, ich bringe ihn schon durch!»

«Ein Mann, der seinen ganzen Kopf verbündet hatte, betrat den Spital. — «Sind Sie verheiratet?» fragte der Arzt. — «Nein», sagte der Mann, «ich bin überfahren worden.»

«Hänschen», sagt der Vater, «du bist ein kleines Ferkel! Weißt du, was das ist?»
 «Ja, Papa», sagt Hänschen, «das ist dem großen Schwein sein Kind.»

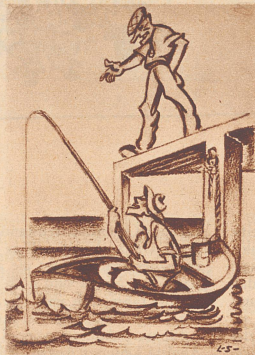
Der mißverständene Dichter. «Nach meinem Tode wird die Welt erfahren, was sie an mir verloren hat!»
 «Haben Sie so viele Schulden?»

«Ihr Hausknecht scheint wirklich ein fleißiger Arbeiter zu sein.»
 «Ja. Das ist seine Spezialität.» — «Das Arbeiten?» — «Nein, das Scheinen.»

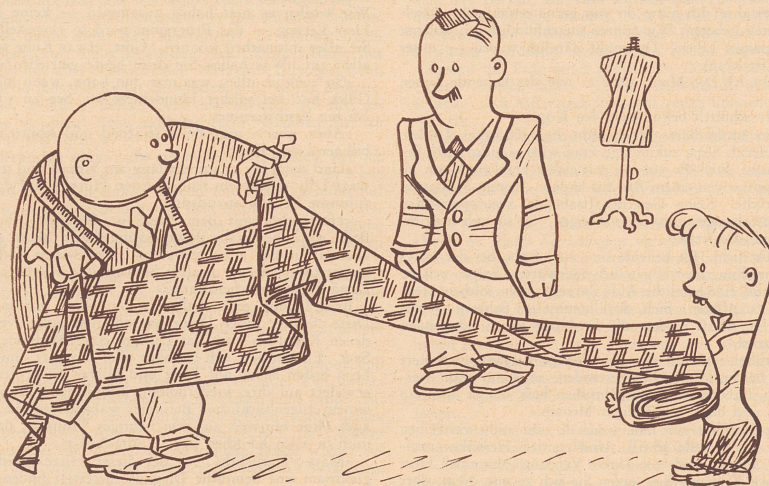


Auf dem Paßbüro.

«Was soll ich dem in die Rubrik 'Besondere Merkmale' eintragen?»



«Warum angeln Sie denn in diesem trüben Wasser? Die Fische können ja die Würmer nicht sehen.»
 «Ich fische mit Glühwürmchen!»



«Gut! Also machen Sie mir einen Anzug von diesem Stoff, aber ich kann erst in drei Monaten bezahlen!»
 «Aber bitte sehr, das macht gar nichts!»
 «Gut, und wann ist der Anzug fertig?»
 «In drei Monaten!»

Zeichnung von Brandl